

8. Januar 1934

Lieber Eduard!

Dein Brief erreichte mich mitten im Gefecht in Barmen. Ich hielt es dann doch für richtiger, das bewusste Telegramm nicht an dich abgehen zu lassen und dass nun weitere vier Tage verflossen sind, ohne dass sich etwas Bedrohliches ereignet hätte, scheint darauf hinzuweisen, dass es vielleicht wieder einmal besser ist, die Sache nach dem bekannten Siebeck'schen Rezept: "Nur nix dran machen!" zu behandeln. Es weisen allerlei Zeichen darauf hin, dass das Befürchtete zunächst nicht eintreten wird. Vom "persönlichen Adjutanten" des Kultusministers kam ganz normal und freundlich eine Empfangsbestätigung für die 4 letzten Hefte Theol. Existenz, die ich ihm geschickt hatte. Die Quelle in Elberfeld, aus der die Beunruhigung stammte, mit der man mich an jenem Samstag in Köln auf dem Bahnhof empfing, scheint wieder zum Schweigen gekommen. Und Scholz in Münster, bei dem ich gestern war, hielt es aus allgemeinen Erwägungen politisch-taktischer Natur für ganz unmöglich, dass man sich gerade im jetzigen Augenblick gerade das leisten werde. Schliesslich kam es mir doch in den letzten Tagen angesichts der Massensammlungen vor denen ich überall redete, auch selbst so vor, dass es doch mindestens ein ziemlich ausserordentliches Geschehnis wäre, wenn man mich von Berlin aus nur so abschiessen wollte. Nun ist man jetzt und hier gewiss auch vor ausserordentlichen Geschehnissen keinen Tag sicher - immerhin! die Wahrscheinlichkeit ist doch schon wieder grösser, dass man über die Gruss-Affäre dasselbe Gras wird wachsen lassen wie s. Z. über die Frage meiner Parteizugehörigkeit.

Du bist durch Lollos Protokoll wenigstens über meine Tätigkeit an der "Freien Synode" am 4. Januar unterrichtet. Die Sache war nicht ohne Verheissung, eigentlich besser als Alles Derartige, was ich bisher mitgemacht: etwa 320 Pfarrer und Aelteste von 160 reformierten Gemeinden aus ganz Deutschland, die das von mir aufgestellte Symbolum schliesslich ohne Abänderung annahmen. Ich schicke dir als Drucksache den authentischen Text, wie er noch vor der Synode in der Ref. K. Zeit. erschien. Dass es gelang, alle diese ziemlich verschiedenartigen Köpfe (Kuyperianer, Kohlbrüggianer, Pietisten, "Positive" aller Schattierungen usw.) unter einen Helm oder doch Hut des Glaubens zu bringen, war schon etwas. Am Abend hatte ich dann in der Kirche von Barmen-Gemarkte vor Tausenden (mit Radio-Uebertragung in einen Saal wo nochmals 1200 zuhörten) den Vortrag über "Gottes Wille und unsere Wünsche" zu halten und die Psalmen die man dortzuland singt, klangen gut und gewaltig. Es geht schon so etwas wie ein allgemeiner Aufstand durch die deutsche Christenheit. Das war auch am folgenden Abend in Bochum so und am nächsten in Lübeck: an beiden Orten musste schliesslich die Polizei die Türen sperren. "Es rouchnet", würde Schaedelin sagen und es lohnt sich sicher, noch eine Weile hier in Deutschland dabei zu sein, obwohl sich natürlich immer noch Alle so oder so wenden kann. Mit den rögorosen Massnahmen, die der Reibi jetzt androht wird er schwerlich mehr durchkommen. Die Sache mit der evangelischen Jugend war sicher auch ein Dummheit, die sich rächen wird bzw. die der deutschen Christenheit zum grössten Heil ausschlagen kann, weil es jetzt im kleinste Städtchen, wie Georg zu sagen pflegte, "um die Wurst" geht und die Kompromisse auch ihren Liebhabern immer unmöglicher gemacht werden. Unter denen die in dieser Zeit einfach gut geworden sind, befindet sich sicher unser alter Freund Ehrenberg. Aber ich habe viele, viele Gestalten gesehen und gehört, die mir Vertrauen einflössten weil man sie einfach auf dem Marsch sah, wie es bei den Kasernenhofzeiten der letzten Zehn Jahre nicht der Fall war. Gestern morgen hatte

~~ich in Hamburg~~

ich in Hamburg 2 Stunden Aufenthalt, die ich dazubenützte, in Altona Hans Asmussen predigen zu hören. Ich hatte auch von ihm einen eindeutig guten Eindruck. Wie er da oben stand auf einer riesigen Barockkanzel mit posaunenblasenden Engeln, angetan mit einer fast ebenso mächtigen Halskrause und Röm. 12, 1-2 auslegte, jedes Wort in strengster Haltung und Ausrichtung, das war einfach etwas und ich war doppelt froh, meinen Reformierten zwei Tage zuvor so bestimmt gesagt zu haben, dass es heute zum reformierten Bekenntnis gehöre, den Lutheranern gegenüber auf keinen Fall "Belange" zu vertreten. Auf der weitem Heimfahrt machte ich dann noch - dort war inzwischen auch Lollo eingetroffen - Halt bei meinem Freund Scholz in Münster, auch er einer, der in diesen Zeiten sein protestantisches Herz wieder entdeckt zu haben erklärt. So bin ich dann mit Lollo gestern spät in der Nacht, erschöpft aber auch erquickt wieder an diesen meinen Ort zurückgekehrt. Ich könnte und müsste nun ungefähr nach allen Himmelsrichtungen zu weitem Vorträgen auf die Fahrt gehen. Aber das wird sich neben dem, was hier zu geschehen hat, schwerlich machen lassen, sondern das nächste grosse Unternehmen wird dann Paris sein.

Ich muss schliessen, weil ich in eine Sitzung des Presbyteriums gehen muss, gefasst auf dicke Luft, die sicher auch dort herrschen wird. Denk in Lübeck ist die Kirche äusserlich so vollständig in den Taschen des Staates, dass eine besondere kirchliche Behörde gar nicht mehr existiert und die Pfarrer auch und gerade wenn sie im Talar ~~zinn~~ über die Gasse gehen den bewussten Gruss machen müssen. Ein Anonymus aus Württemberg hatte mich vorher telegraphisch vor diesem Ort gewarnt, aber Daniel ist auch dort von den Löwen nicht gefressen worden.

Grüsse alle Lieben und Getreuen, bes. Rudis! Es war so schön, sich zwischen den Jahren rasch zu sehen.

Herzlichst Dein

Kad